

## Tischlein deck' dich, Esel streck' dich, Knüppel aus dem Sack!



Es lebte einmal in einem kleinen Städtchen ein braver Schneider mit seiner Frau und seinen drei Söhnen. Der älteste dieser Söhne wurde allgemein der Lange genannt, den zweiten nannte man nur den Dicken und den jüngsten den Dummen.

Der Lange hatte das Schreinerhandwerk erlernt, und als er Geselle geworden war, mußte er sein Bündel schnüren und in die Fremde wandern. Er zog von Stadt zu Stadt, aber so sehr er sich auch Mühe gab, so konnte er doch nirgends Arbeit bekommen. Da wurde er denn endlich ganz traurig und ließ den Kopf hängen, besonders als sein Reisegeld alle geworden war, so daß er nichts mehr zu beißen und zu knabbern hatte. Eines Tages wanderte er durch einen großen Wald und dort begegnete ihm ein kleines rundliches Männchen. Er grüßte es freundlich und wollte weiter gehen, das Männchen aber blieb stehen und frug: „Wohin des Wegs, Bürschlein? Warum siehst du denn so bekümmert aus?“

„Ach!“ senfzte der Lange, „ich bin nun schon so lange auf der Wanderung und habe keine Arbeit finden können. Nun ist mir auch mein Geld ausgegangen und ich weiß nicht, wie ich mich ferner durch die Welt schlagen soll.“ — „So?“ sagte das Männchen, „was hast du denn für ein Handwerk erlernt?“ — „Ich bin Schreiner“, antwortete der Lange. „Ei, das trifft sich ja gut,“ erwiderte das Männchen, „komm nur mit mir, ich will dir Arbeit geben.“

Der Lange ging mit dem Männchen und dieses führte ihn an ein hübsches Haus mitten im Walde, wo es wohnte. Es war alles sehr reinlich und nett in dem Hause, und in der Stube saß ein altes Mütterchen am Ofen auf der Bank und rief dem Schreinergejellen ein freundliches Willkommen zu. Später trug sie Speisen auf und etwas Gutes zum Trinken, der Lange mußte sich an den Tisch setzen und brachte im Geplauder mit dem alten Paare den Abend angenehm hin. Es gefiel ihm sehr gut bei dem alten Meister, er war fleißig und führte sich brav auf und der Meister war mit ihm zufrieden. Nach ein paar Monaten sagte jedoch das alte Männlein: „Lieber Geselle, ich habe jetzt keine Arbeit mehr für dich und muß dir Feierabend geben. Auch kann ich den Lohn für deine Arbeit nicht in Geld auszahlen; du sollst aber etwas haben, das mehr als Gold und Silber wert ist.“ Hierauf holte der Alte ein hübsches kleines Tischchen aus einem Winkel hervor und übergab